

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Bierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Fünzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 65.

Winnenden, Dienstag den 7. Juni

1898.

Winnenden.

Die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag

findet am **Donnerstag den 16. Juni d. J., von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr** statt. Die Stadt ist in zwei Bezirke eingeteilt; der 1. Bezirk umfasst den Bahnhof und von da an alle links von der Hauptstraße gegen Birkmannsweiler gelegenen Häuser; der 2. Bezirk vom Bahnhof an alle rechts von der Hauptstraße gegen Birkmannsweiler gelegenen Häuser.

Wahlvorsteher für den 1. Bezirk ist

Stadtschultheiß Hiemer;

Stellvertreter: Stadtpfleger Kallenberg;

Abstimmungslokal: Sitzungssaal, Zimmer 8.

Wahlvorsteher für den 2. Bezirk ist

Gemeinderat Dohler;

Stellvertreter: Gemeinderat Kreh;

Abstimmungslokal: Stadtpflegerzimmer Nro 7.

Wähler ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat und in die Wählerliste aufgenommen ist, wählbar ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt, seit wenigstens 1 Jahr einem deutschen Staate angehört hat und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen ist.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein und dürfen kein äußeres Kennzeichen an sich tragen. Der Wähler tritt an den Tisch des Wahlvorstands, nennt seinen Namen und übergibt, sobald der Protokollführer seinen Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den zusammengefalteten Stimmzettel dem Wahlvorsteher, welcher ihn in die Wahlurne legt.

Die Person des Gewählten muß unzweifelhaft aus dem Stimmzettel zu erkennen und der Name lesbar sein.

Stimmzettel, welche mehr als einen Namen oder einen Protest oder Vorbehalt enthalten, sind ungültig.

Den 31. Mai 1898.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der **Johannes Käfer**, Küblers Witwe hier, bringen am nächsten

Donnerstag den 9. d. M.,

vormittags 11 Uhr

im hiesigen Rathaus folgende Liegenschaft im einmaligen öffentlichen Aufsteig zum Verkauf:

9 a 90 qm P. N. 4694 Baumacker im Kesselrain, Anschlag 900 M

15 a 98 qm P. N. 4685/1 und 2 Baumacker unter dem Kesselrain, Anschlag 1300 M

16 a 09 qm P. N. 1112 Baumwiese und Baumacker im Walb- Anschlag 1600 M

Winnenden, den 6. Juni 1898.

R. Amtsnotariat:
Schmitt.

Bezirks-Krankenhaus Winnenden.

Die Verpachtung des hinter dem Krankenhaus befindlichen Acker von 30 a 66 qm wird auf 4 Ertragsjahre (einschließlich des laufenden Jahres) am nächsten **Donnerstag den 9. d. M.,** vormittags 11 Uhr verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind. Den 4. Juni 1898. **Krankenhaus-Verwaltung: Wakenhut.**

Neue Musikzeitung

Monatlich. Familienblatt. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätze u. Gratisbeilagen. Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährlich.) Probe-Nr. gratis. Frankf. a. M. bei Beck- u. Co. u. v. Wagner Carl Gröninger, Stuttgart.

Nachdem unser Freund

Ferd. Schnaidt von Ludwigsburg

die ihm von der Volkspartei angebotene Kandidatur für den Reichstag wieder angenommen hat, ersuchen wir alle unsere Gesinnungsgenossen, zu energischer Mitarbeit sich mit uns zu vereinigen.

Eine **Wahlzeitung** wird in den nächsten Tagen ausgegeben werden, deren Inhalt wir zu beachten bitten.

Das Wahlkomitee der Volkspartei für den 2. Reichstagswahlkreis.

Bank für Gewerbe und Landwirtschaft

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.

General-Versammlung

findet am

Samstag den 11. Juni,
abends 7 Uhr

bei Herrn **G. Aufschlag** statt.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht;
- 2) Beschluß über Verteilung des Reingewinns;
- 3) Bericht über die Revision der Bank von Seiten des Herrn Bankrevisor Sor;
- 4) Beitritt zur Centralkasse württembergischer Creditgenossenschaften;
- 5) Erhöhung der Creditsumme;
- 6) Ergänzungswahl des Aufsichtsrats für die Herren Christian Krautter und Wilh. Friedrich.
- 7) Neuwahl eines Controleurs.

Der Rechenschaftsbericht ist von heute an bei Herrn Controlleur **Hermann Binz** zur Einsichtnahme der Mitglieder aufgelegt.

Die Mitglieder werden zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Winnenden, den 1. Juni 1898.

Für den Aufsichtsrat:

Vorstand:

der Vorsitzende: **Fr. Kallenberg.** **G. Binz.** **C. Aloh.**

V.-V.

Heute **Montag** Abend 8 Uhr bei **G. Schlagenhauff** a. Stern.

Winnenden.

Ein tüchtiger

Knecht,

welcher den Wein- und Ackerbau selbständig besorgen kann, wird gesucht. Näheres bei

Immanuel Luder.

Winnenden.

Ein noch guterhaltener

Einspannerwagen

wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

J. Eppinger's Fournierhandlung

Stuttgart

Algastraße 13 und 18.

Winnenden.

Chili-Salpeter

und

Eisen-Vitriol

zur Düngung empfiehlt billigst **G. Häussermann.**

Winnenden.

Ein jüngeres Mädchen

wird bis Jacobi nach auswärts gesucht. Näheres durch

Rob. Sahn, Rfm.

Winnenden.

Das Seugras

von 1/2 Morgen Baumwiese im Walblingerberg und Seehalbe hat unter Umständen billig zu verkaufen **G. Gerhardt, senior.**

W i n n e n d e n.
Zum gemeinschaftlichen Bezwa von
Coaks und englischen Anthracitkohlen
empfehlte sich und nimmt Bestellungen entgegen
C. F. Binz.

Mohr'sche Margarine,
welche nach Gatachten erster deutscher Chemiker gleichen Geschmack und Nährwert wie gute Butter besitzt, versendet in Postkollis à 9 Pfund netto, täglich frisch, jedoch nicht an Private, sondern nur an Wiederverkäufer.
Altona-Bahrenfeld
A. L. Mohr, Margarinefabrik.

W i n n e n d e n.
Anerkannt schöne
Dachschindeln
empfehlte billigst
Wilh. Fischer beim Thor.

W i n n e n d e n.
Einen **Heubarn** und einen **Garbenboden**
hat zu verpacken
Jul. Häussler.

W i n n e n d e n.
Das Heugras
von 35 a in den Kirchhofäckern verkauft
Gustav Wurst.

W i n n e n d e n.
Einen stärkeren
Wagen
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.
Patent-Stempel-Farbkissen und ölfreie Brillant-Stempel-Farbe
empfehlte
E. Huss, Buchdr.
Makulaturpapier
zu haben bei **G. Fuß, Buchdr.**

Zu kaufen gesucht
in **Winnenden** oder **Waiblingen** ein freistehendes, sommerliches
Wohnhaus,
im Preis von circa 4000—6000 Mk
Anträge nimmt entgegen die Redaktion dieses Blattes.

Waiblingen.
Gesucht per 1. Juli für eine kleine Beamtenfamilie ohne Kinder ein tüchtiges
Mädchen,
welches womöglich schon gebient hat.
Simon, Sekretär.

Württembergischer Landtag.
Stuttgart, 3. Juni. Um 9¼ Uhr eröffnet Präsid. Poppe die Sitzung. Am Dien. Tisch v. Bischof mit Präsid. von Geisler. L. D.: Wasserrecht. Abschnitt 6, Schlussbestimmungen. (Insbesondere die Frage behandelnd, ob die Kreisregierungen die Wasserpolizeibehörden bilden sollen, oder ob ein Zentralwasseramt geschaffen werden soll.) — Henning-Urach weist in längerer Rede auf die Vorteile hin, die durch die Schaffung eines Zentralwasseramtes geboten wurden. — Min. v. Bischof tritt dieser Ansicht entgegen, indem das Zentralwasseramt eine Verzögerung in der Behandlung der bezüglichen Anlagen bedingen würde. Als ein Fortschritt sei die Schaffung eines Zentralwasseramtes keineswegs anzusehen. Die Art. 98a-c werden hierauf in der Fassung der Kommission angenommen, Ebenso Art 99—101. Zu Art. 102 hat Rats-Badnang (V.P.) und Genossen beantragt, die Ablösung von Wasserregalzinzen statt wie der Entwurf vorgeschlagen im 16fachen, im 10fachen Betrag zu gestatten. — Rats befürwortet seinen Antrag, ebenso Henning-Urach, Klotz-Stuttgart (S.D.), Schmid-Bestheim und Nieder. — Min. v. Bischof spricht für den Entwurf, worauf die Abstimmung über Art. 102 bis nach Abstimmung des Art. 103 (Sporteln) zurückgestellt wird. Beide Art. gelangen zur Annahme, Art. 102 mit dem Antrag Rats. Art. 104, Bestimmungen über das Inkrafttreten des Gesetzes, wird hierauf angenommen und zurückgegriffen zu Art. 28, Verteilung des Wassers in Zeiten der Wasserklemme. Es war hierzu von landwirtschaftlicher Seite die Abgabe von Wasser auch an Nichtbewässerungsberechtigte angeregt worden. Die Kommission beantragt, nunmehr den Absatz 1 des Art. 28 unverändert anzunehmen, dagegen nach Art. 32 einen neuen Art. 32a einzufügen, des Inhalts: Ausnahmsweise kann die Bezirkspolizei den Wassernutzungsberechtigten entsprechende Wassermengen Nichtbewässerungsberechtigten zur Wiesbewässerung ohne Anspruch auf Entschädigung zuweisen. Gegen Anordnungen im Sinne des Abs. 1 ist Beschwerde an die Kreisregierung und gegen deren Entscheidung an das Ministerium des Innern statthaft; hiedurch wird jedoch die vorläufige Vollstreckung der angefochtenen Anordnung nicht ausgeschlossen. Bei besonderer Rechtsverletzung ist gegen die Entscheidung des Ministeriums die Rechtsbeschwerde an den Verwaltungsgerichtshof zulässig. — Berichterstatter Nieder begründet den Kommissionsantrag; Henning hält Art. 32a für unpraktisch und für die Landwirtschaft wertlos, ebenso v. Bischof. — v. Geisler ist für den Antrag und hält ihn für vorteilhaft für die Landwirtschaft, der man zu Hilfe kommen müsse. — Stadtmayer-Marbach meint das Gleiche. — Präsid. v. Geisler hält den Artikel nicht für geeignet, der Landwirtschaft Hilfe zu bringen. — Nachdem v. Geisler, Henning und Nieder nochmals ihre gedruckte Ansicht verteidigt, wird der Art. in der Fassung der Kommission angenommen. Art. 32a jedoch abgelehnt. Hiemit ist das Wasserrecht durchberaten. — Nächste Sitzung Dienstag, 7. Juni 9 Uhr. (Nachtrag zum Geisler betr. Mittel für den Eisenbahnbau.) Rotherthalbahn-Petition.

Landesnachrichten.
Dienstverleibungen: die Schulstelle in Waiblingen, Einkommen 1186 Mk neben 200 Mk Mietzinsentschäd., die neuerrichtete 6. Schulstelle zu Schorndorf, Einkommen 992 Mk neben 250 Mk Mietzinsentschäd., die 5. Schulstelle zu Waiblingen, Einl. 1063 Mk neben 220 Mk Mietzinsentschädigung.

— An der Universität Tübingen befinden sich im laufenden Sommerhalbjahr 1377 Studierende, worunter 842 Württemberger und 535 Nicht-württemberger. Die Zahl der Studierenden hat hienoch gegenüber der Frequenz im Sommersemester 1897 mit 1289 um 88 zugenommen. Im Einzelnen studieren: I. Coang. Theologie 205 Württ., 104 Nichtwürtt., II. Kathol. Theologie 158 W., 12 N.W., III. Rechtswissenschaft 152 Württ., 176 N.W., IV. Medizin 133 W., 145 N.W., V. Philosophie 20 W., 26 N.W., VI. Staatswissenschaften 125 W., 16 N.W., (Regiminalfach 29, Kameralwissenschaft 74, Forstwirtschaft 38), VII. Naturwissenschaften 49 W., 56 N.W. Hierzu kommen nicht immatrikul., zum Besuch von Vorlesungen ermächtigte Personen 29, so daß die Gesamtzahl der Teilnehmer am Universitätsunterricht 1406 beträgt.

); (Vom II. Reichstagswahlkreis, 6. Juni. Die Volkspartei begann gestern ihre Tätigkeit und fanden stark besuchte Versammlungen in Klein- und Großheppach, in Stetten und Rommelshausen statt, woselbst die Redner lebhaften Beifall ernteten. Stimmung allenthalben gut und alle früheren Mitarbeiter von regem Feuer erfüllt.

Stuttgart, 3. Juni. Der demokr. Volksverein hat in einer gestern Abend gehaltenen Versammlung einmütig die volkparteiliche Kandidatur des Rechtsanwalts Schickler für den 1. württ. Wahlkreis (Stuttgart) aufgestellt und Schickler hat sich zur Annahme derselben bereit erklärt.

— Die Aufstellung der Reichstagskandidaturen ist jetzt fast überall in Württemberg vollzogen und wir geben zunächst eine Zusammenstellung der von einzelnen Parteien vorgeschlagenen Mandatsbewerber. Vorausgeschickt sei, daß die deutsche (nationalliberale) Partei im letzten Reichstag den 1. Wahlkreis innehatte, die Volkspartei den 2., 3., 4., 5., 6., 8., 9., 10., 11., 12. und 14., die freikonservative den 7., das Zentrum den 13., 15., 16. und 17. Kreis. Die bisher bekannten Kandidaturen sind folgende: 1. Stuttgart: Rechtsanwalt Schickler (Vp.), Professor Geisler (V.P.), Landtagsabgeordneter Klotz (S.D.) 2. Cannstatt: Bankdirektor Schnaibt (Vp.), Professor Hieber (V.P.), Redakteur Tauscher (S.D.) 3. Heilbronn: Landtagsabgeordneter Schmid-Bestheim (Vp.), Oberbürgermeister Hegelmaier (Agrarier), Gemeinderat Kittler (S.D.) 4. Böblingen: Friedr. Haufmann (Vp.), Rechtsanwalt Kraut (Konf.), Prof. (S.D.) 5. Esslingen: Brodbeck (Vp.), v. Geisler (V.P.), Schlegel (S.D.), 6. Reutlingen: Kammerpräsident Payer (V.P.), Landgerichtsrat Rupp (V.P.), Landtagsabgeordneter Gröber (Z.), Herrmann (S.D.) 7. Nagold: Landtagsabgeordneter Schrempf (Konf.), Wäzner (S.D.) 8. Freudenstadt: J. D. Galler (Vp.), Kommerzienrat Mauser (V.P.), Landtagsabgeordneter Scharf (Z.), Reichel (S.D.) 9. Balingen: Landtagsabgeordneter C. Haufmann (Vp.), Apotheker Schnelburger (V.P.), Kaufmann Schöninger aus Stuttgart (Z.), Redakteur Hildenbrand (S.D.) 10. Göppingen: Fabr. Speiser (Vp.), Gröber (Z.), Gemeinderat Klaus (S.D.) 11. Hall: Professor Hofmann (Vp.), Gastwirt Frank (Agrarier), Seythel (S.D.) 12. Gerabronn: Kupferschmied Augst (Vp.), Stadtpf. Haug (Agrarier), Röhrle (S.D.) 13. Aalen: Bierbrauer Bräuchle (Vp.), Dekan Leypoldt (Konf.), Pfarrer Hofmann (Z.), Selmayr (S.D.) 14.

Ulm: Landtagsabgeordneter Hähne (Vp.), Kommerzienrat Hartmann (V.P.), Dietrich (S.D.) 15. Ehingen: Payer (Vp.), Geh. Kommerzienrat Lang (V.P.), Gröber (Z.), Reichardt (S.D.) 16. Würrach: Payer (Vp.), Braun (Z.), Bronnenmayer (S.D.) 17. Ravensburg: Payer (Vp.), Landtagsabgeordneter Rembold (Z.), Bronnenmayer (S.D.) In die vorstehende Liste sind auch die ziemlich zahlreichen Zahlkandidaturen eingereiht; bei den Kandidaten ist nur die eigene Parteistellung angegeben, nicht aber, ob sie auch von anderen Parteien unterstützt werden.

Stuttgart, 3. Juni. Bei dem diesjährigen süddeutschen Bezirkskongress der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen, welcher am 8., 9. und 10. Mai in München stattfand, wurde die Friseur-Innung Stuttgart mit 10 Preisen (5 ersten und 5 zweiten) und Diplomen für die ausgestellten Haararbeiten der Lehrlingsfachschule prämiert, ein Erfolg, welchen bis jetzt keine Innung aufzuweisen hat.

— Die allgemeine Hundeausstellung in Stuttgart am 25.—27. Juni giebt soeben ihr Programm aus. Dasselbe enthält über 900 Klassen, darunter die Hauptklassen mit Geldpreisen ausgestattet, das Komitee ist bemüht, freie Rückfracht für die ausgestellten Tiere und Gegenstände zu erlangen. Es ist Aussicht, daß auf allen deutschen Bahnen diese Vergünstigung gewährt wird. Die Zahl der ausgestellten Ehrenpreise hat 80 überschritten und wächst noch immer. Das Sekretariat, wo Melbescheine kostenlos abgegeben werden, ist im Hotel Trior von 7 Uhr morgens bis 4 Uhr abends mit kurzer Mittagspause zwischen halb 1 und halb 2 Uhr geöffnet. Die Vorstände sind baselbst zwischen 8 und 9 Uhr morgens und zwischen 6 und 7 Uhr abends zu sprechen. Auf dem Ausstellungsplatz im alten Schützenhaus am Kanonenweg haben die vorbereitenden Arbeiten bereits begonnen.

Ludwigsburg, 2. Juni. Für das Schwäbische Lieberfest haben sich 200 Vereine mit 7800 Sängern angemeldet, eine Zahl, wie sie bei früheren Lieberfesten noch nie erreicht worden ist. Ebenso ist die Beteiligung der wettlingenschen Vereine eine überaus starke und übertreift die bisherigen Lieberfeste um ein Bedeutendes. In Abteilung 1 treten 28, in Abteilung 2 34 und unter Abteilung 3 13 Vereine auf. Der Garantiefonds ist nunmehr mit 35 000 Mk gezeichnet; davon haben die hiesigen Sängervereine mit ihren Sängern allein die Hälfte übernommen. Von seiten der Generaldirektion ist die Erlaubnis erteilt worden, daß einfache Fahrkarten für die Sänger zur freien Rückfahrt mit zehntägiger Gültigkeit berechtigen. Am Sonntag den 19. Juni findet auf dem Festplatz eine Vorseier statt.

Cannstatt, 3. Juni. Der erste Gewinn der Balingen Kirchenbauloterie mit 15 000 Mk [Eosnummer 2849] fiel in die Kollette des Friseur Glöckle hier; wenige Tage vor der Ziehung war aber das Los an einen Bauernknecht bei Balingen verkauft worden, das Stück war also einem Bedürftigen günstig.

— In Cannstatt wurde der 54 Jahre alte Weichenwärter Menne von da beim Auslösen der Lichter von einer Maschine überfahren und sofort getötet.
— In Gerstetten, D.A. Heidenheim, brach Feuer aus und legte das Wohn- und Scheuergebäude des Zimmermanns Ripple größtenteils in Asche; zwei anstoßende Gebäude wurden leichter beschädigt.

Besigheim, 2. Juni. Welch schöne Erfolge sich bei einer rationellen Hundezucht erzielen lassen, zeigt sich an dem Dachshundezwinger des Herrn M. Reinhold hier. Auf der Ausstellung des „Vereins zur Züchtung reiner Jagdhunde-Rassen für Württemberg“ am 22. Mai wurden demselben 9 Hunde prämiert. Bei dem Preischließen des genannten Vereins am 23. Mai auf Solitude erhielt er für 2 Hunde einen Siegerpreis I. und Ehrenpreis und einen II. und Ehrenpreis. Am 15. Mai holte sich der Züchter Schlupfer in Hamm [Westphalen] den I. Preis, Ehrenpreis und eine goldene Medaille. In diesem Jahre hat Herr Reinhold für seine Dachshunde auf Ausstellungen bereits gegen 20 Auszeichnungen erhalten.

Heilbronn, 3. Juni. Der 16 Jahre alte Schiffsjunge Otto Backisch von Eberbach wurde gestern Abend im Winterhafen tot aus dem Wasser gezogen. Von vormittags 10 Uhr ab wurde der Junge auf seinem dort befindlichen Schiffe nicht mehr gesehen und abends wurde seine Mütze auf dem Wasser schwimmend bemerkt, worauf nach ihm gesucht wurde und er zwischen zwei Schiffen im Wasser liegend tot aufgefunden wurde.

Sigmaringen. Am Pfingstmontag brachte ein hiesiger Bürger Namens Wolf seine rechte Hand in die Füttermaschine, welche ihm die Finger mit Ausnahme des Daumens und die Hälfte der Handfläche buchstäblich in Fetzen zerschchnitt. Die Finger und Handteile lagen gemischt unter dem Futter. Wöge dieser Unglücksfall ein deutlicher Mahnruf sein, im Umgang mit den Maschinen nicht leichtfertig, sondern besonnen und vorsichtig zu sein.

Rottweil, 2. Juni. Beim Kräutersuchen ist gestern der 77 Jahre alte Ausbinger Andreas Buhl von Willingendorf in der Nähe der Neckarburg von einem Felsen abgestürzt, wobei er den Tod fand. Er wurde durch seinen Sohn aufgefunden, der ihn in den Wäldern der Umgegend suchte, weil er gestern Nacht nicht nach Hause gekommen war.

Von der oberen Donau, 3. Juni. In Buchheim, Amt Neukirch, stürzte ein Neubau zusammen. Der 68jährige Nikolaus Schlegel wurde von den niederfallenden Balken erschlagen, während es den jüngeren Arbeitern gelang, rechtzeitig zu entweichen.

Ravensburg, 2. Juni. Für die diesjährige hier stattfindende Landesversammlung der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten ist Montag 25. Juli bestimmt. Die Verhandlungen finden im Festsaal des Konzerthauses statt.

Calw, 3. Juni. Die Volkspartei stellt wiederum Bauunternehmer Reinhold Gieß aus Stuttgart auf. Eine Abordnung wird denselben heute um Uebernahme des Mandats ersuchen.

Freudenstadt, 1. Juni. Einem hiesigen Bäcker wurde gestern eine unangenehme Ueberraschung zu teil. Zu demselben kamen zwei Zigeunerinnen und verlangten Brot. Sie benützten den Augenblick, wo der Bäcker das Brot holte, um aus einer unverschlossenen Kommode 150 M. zu entwenden. Bis jetzt konnte das Geld nicht wieder beigebracht werden.

Tagesberichte.

Berlin. Die Nat. Lib. Kor. schreibt: Eine volkswirtschaftlich außerordentlich wertvolle Veröffentlichung ist soeben, 2 Monate früher als in den Vorjahren, erschienen, das Jahrbuch des allgemeinen Verbands der deutschen landwirtschaftl. Genossenschaften für das Jahr 1897. Mit besonderer Genugthuung ist aus dem Jahresbericht zu entnehmen, daß das Genossenschaftswesen sich in erfreulicher Weise auswärts bewegt und damit belohnt, wie tief in der deutschen Landwirtschaft das Bedürfnis für die Notwendigkeit und die Ausfüllung der Selbsthilfe liegt. Im Ganzen bestanden in diesem Jahr im Deutschen Reich 14 800 eingetragene Genossenschaften, darunter 10 669 landwirtschaftliche. Von diesen landwirtschaftl. Genossenschaften waren 7612 Spar- und Darlehensvereine, 999 Bezugs- und Absatz-, 1574 Molkerei- und 484 sonstige Genossenschaften, das bedeutet gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 1683 landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Hamburg, 3. Juni. Der Verbandstag deutscher Tierschutzvereine hat auf Antrag des Karlsruher Vereins beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, das Stoppen der Gänse in Deutschland zu verbieten. Auf dem Verbandstag waren 141 Vereine mit 70 000 Mitgliedern vertreten.

Köln, 3. Juni. Die Köln. Ztg. meldet aus Madrid, der Mörder des deutschen Bankiers Häfner sei gestern hingerichtet worden.

— In **Galizien** (Schlesien) traf am Donnerstag ein Blitzstrahl das Schulgebäude, machte die Kunde durch alle Räume desselben und fuhr auch in das Klassenzimmer, in welchem gerade Unterricht abgehalten wurde. Ein Schüler, der 13jähr. Sohn eines Dominalarbeiters, wurde vom Blitz erschlagen, drei andere Knaben und der Lehrer wurden verletzt, auch die Frau des Lehrers, die im Wohnzimmer auf dem Sofa saß, erlitt Verletzungen. Die Panik war entsetzlich.

— Ein schreckliches Verbrechen ist am Mittwoch in **Neckruß**, Kreis Friedeberg N.-M., verübt worden. In früher Morgenstunde wurde die Ehefrau des am Neßbrucher Damm wohnenden Eigentümers Stolz und ihr 4 Monate altes Kind während der Abwesenheit ihres Mannes durch Beiliebe ermordet. Als Täter hatte man sogleich den Knecht des Stolz im Verdacht, den man zuerst flüchtig glaubte, dann aber in der Scheune erhängt vorfand. Frau Stolz hatte den Knecht noch vor 4 Uhr geweckt und sich dann wieder zur Ruhe begeben. Sie wurde als Leiche im Bett vorgefunden. Was den Mörder zu seiner That getrieben haben kann, ist nicht aufgeklärt.

— Ein unmenschliches Verbrechen wurde in der Nacht zum Samstag zwischen Laim und Nymphenburg in **München** begangen. Ein Schreinergehilfe des im Kurgarten wohnhaften Schreinermeisters Wölfling selber begleitete zwei Kameraden auf den Bahnhof Laim. Bei der Rückkehr wurde er von unbekanntem Leuten überfallen und ihm das rechte Auge ausgestochen, die Wange ganz zersplittert und die Zunge aufgeschnitten. Der Unglückliche blieb die Nacht im Freien liegen und wurde erst am Morgen in diesem entsetzlichen Zustande aufgefunden und in das Spital gebracht.

Aus Wien, 1. Juni wird gemeldet: Heute ging über einen Teil der Stadt ein verheerendes Unwetter nieder. Bei St. Veit ertrank ein Kind in der angeschwollenen Wien. An mehreren Orten zündete der Blitz. Bei den Rettungsarbeiten wurden 9 Feuerwehrleute verletzt, darunter einige schwer.

Paris, 2. Juni. Bei der Wahl des ersten Präsidenten stimmten 562 Deputierte. Ungültig sind zwei Stimmen. Die absolute Mehrheit beträgt 281. Deschanel ist gewählt mit 282 Stimmen gegen Brisson, der 278 Stimmen erhielt.

Paris, 2. Juni. Die Vorgänge in der Deputiertenkammer vor und nach der Präsidentenwahl waren sehr stürmisch. Das Ergebnis wurde mit lebhafter Erregung im Saale und in den Wandelgängen aufgenommen. Die Linke rief: „Nieder mit der Reaktion! Es lebe die Republik!“ Die Rechte spendete lebhaft Beifall. Die Linke erwiderte mit anhaltendem Geschrei. Da der Alterspräsident Boyssot es unterließ, den gewählten Deschanel aufzufordern, den Präsidentenstuhl einzunehmen, war letzterer mehrere Minuten verwaist. Endlich erschien Deschanel. Er versuchte, die übliche Dankrede zu halten, kam jedoch zu verschiedenen Malen nicht über die Worte: „Ich bin tief gerührt . . .“ hinaus, da die Linke fortwährend schrie. Man rief ihm zu: „Schweig! Danke der Rechten!“ während die Rechte die Kundgebungen zu überdönen versuchte. Schließlich verstand man die Worte Deschanels, er wolle seine Thätigkeit nicht mit der strengen Anwendung der Geschäftsordnung beginnen; das Land werde urteilen.

— Mit Interesse wird man die Betrachtungen lesen, zu denen die Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in den Reichsländern dem Matin Anlaß gegeben hat. Das Blatt tabelt seine Landstreife, daß sie „dieser Art von Kundgebungen“ so gleichgültig gegenüberstehen, obgleich doch ihre Tragweite Niemandem entgehen könne. Es sei doch klar, daß Wilhelm II. nicht jedes Jahr an die deutsch-französische Grenze komme, um sich auf seinem Gute Urville leblich mit landwirtschaftl. Fragen zu beschäftigen. Die Umwandlung, die sich in den „annektirten Provinzen“ in jeder, namentlich aber in militärischer Beziehung vollzieht, sei in die Augen springend, und bilde sie auch keine unmittelbare Gefahr, so sei sie doch bedrohlich für die Zukunft. Deutschland verstarke seine Militärmacht im Elsaß beständig und schiebe die Operationsbasis immer mehr an die französische Ostgrenze vor. Vom Rhein sei dieselbe jetzt an die

Mosel verlegt. Dadurch werde der Vormarsch der Deutschen auf Paris um 200 Kilometer abgekürzt. Frankreich sei in den letzten Jahren ja auch nicht unthätig geblieben. Es habe die vierte Bataillon eingerichtet. Aber das Parlament habe das nötige Geld zur Unterhaltung des hieraus erwachsenden Ueberschusses der Effektivebestände verweigert, so daß sich der Kriegsminister, um Ersparnisse zu machen, zu Massenentlassungen veranlaßt gesehen habe. Man steure auf die 2-jährige Dienstzeit hin, obgleich es nachgewiesen sei, daß die dadurch bedingte Reduktion die Soldatenziffer des stehenden Heeres unter die gesetzliche herabsetzen werde, und man solle doch die Effektivebestände im Gegenteil vermehren, anstatt sie zu verringern. Man sehe sich doch das Funktionieren der deutschen Armee an, dieser vollkommensten Kriegsmaschine Europas. Es sei ein großer Irrtum, wenn man glaube, in Elsaß-Lothringen lägen nur 2 Armeekorps, das 15. in Straßburg und das 16. in Metz, dem Schlüssel zu Frankreich. Diese beiden Korps hätten nach den neuesten Verstärkungen die Stärke von drei Armeekorps, ja überschritten diese sogar in Folge der vom 14. Armeekorps gelieferten Teile und weil sie vom 8. Korps und vom 2. bayrischen gestützt seien. Ueber 100 000 Mann könne der deutsche Kaiser in wenigen Stunden auf französisches Gebiet werfen unter dem strategischen Vorteile der Offensive, wofür ihm die politischen Einrichtungen Frankreichs die Ueberlegenheit lieferten. Und wenn er jedes Jahr nach Metz und Straßburg komme, so geschehe das nur, um sich durch eigenen Augenschein zu überzeugen, daß diese Heeresmasse mit allem, was zum Feldzug nötig ist, sich auf seinen Wink auch in Marsch setzen könne!

London, 3. Juni. Bei dem Untergang des Dampfers Jane Grey, der auf der Fahrt nach Alaska begriffen war, kamen 61 Passagiere ums Leben. 27 wurden gerettet. Unter den Ertrunkenen befinden sich zwei Forschungsreisende.

Madrid, 4. Juni. Hier verlautet, die Spanier hätten gestern bei Santiago einen glänzenden Sieg davongetragen. Ein amerikanisches Schiff sei in den Grund geböhrt worden. Zwei amerikanische Panzerschiffe hätten schwere Beschädigungen erlitten.

Madrid, 4. Juni. Die Regierung erhielt Telegramme über den Sieg bei Santiago, die jedoch, bevor sie der Königin-Regentin mitgeteilt sind, nicht veröffentlicht werden. Gerüchtwiese verlautet, die Spanier hätten zahlreiche Amerikaner gefangen genommen.

New York, 2. Juni. Eine Depesche aus Port Antonio (Jamaika) meldet, bei dem Gefecht vor Santiago de Cuba am vorigen Dienstag sei der Cristobal Colon durch 2 Granaten des Panzers Massachusetts getroffen worden. Die Spanier hätten etwa 300 Schüsse abgegeben, die Amerikaner nur etwa den vierten Teil dieser Zahl. Kein amerikanisches Schiff sei getroffen und kein Mann verletzt worden. Die Verluste der Spanier seien unbedeutend. Einer Depesche aus Kap Haytien zufolge wird ein Entscheidungskampf bei Santiago heute erwartet. Eine Depesche der Evening World aus Puerto-Rico meldet: Das amerikanische Geschwader habe heute am 2. Juni den Angriff auf die Forts von Santiago erneuert. Gleichzeitig griffen 3000 Ausständische die Stadt Santiago an. Ein heftiger Kampf sei im Gange.

New York, 4. Juni. Aus Haiti wird gemeldet, daß man seit gestern morgens 3 Uhr starken Kanonendonner hört. Ein amerikanischer Hilfskreuzer, welcher versuchte, zwei spanische Torpedoboote zu zerstören, wurde in den Grund geböhrt. Ein Offizier, ein Maschinist und sechs Matrosen wurden von den Spaniern gefangen genommen.

New York, 4. Juni. Die amerikanische Flotte beschloß gestern Santiago von 3—4 1/2 Uhr früh. Der Hilfskreuzer Merrimac versuchte den Hafeneingang zu erzwingen. Die Spanier ließen den Kreuzer über die erste Torpedolinie hinausfahren und schossen den Torpedo erst ab, als der Merrimac 500 Fuß weit in den Innenhafen hineingelangt war. Der Torpedo zerris das Vorderende des Kreuzers, der Merrimac sank fast sofort. Nur die Schornsteine und Mastspitzen ragen über die Wasserfläche. In Santiago herrscht große Begeisterung.

New York, 4. Juni. Einer Depesche des New York Herald-Korrespondenten aus Kap Haytien zufolge war der Merrimac ein großes Kohlen Schiff, das in den Hafen von Santiago zu dem ausdrücklichen

Zwed gesandt worden war, die Einfahrt zu versperren. Die Besatzung bestand aus Freiwilligen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Washington, 4. Juni. Ein amtliches Telegramm vom Kommodore Schley wurde im Ministerat verlesen; dasselbe besagt: Es sei kein Grund vorhanden, an der Anwesenheit Cerveras im Hafen von Santiago zu zweifeln. Das Bombardement habe den Zweck gehabt, die Stellungen zu erkunden. Das Ergebnis sei durchaus zufriedenstellend. Kein amerikanisches Schiff sei beschädigt, kein Mann verwundet.

Washington, 3. Juni. Der Kongress hat gestern die geforderten Kriegsbeträge von 18 Millionen bewilligt. Ein Abgeordneter fragte an, wieviel der Krieg kosten würde, wenn er ein Jahr dauerte, und erhielt die Antwort: 100 000 Mill. Dollar.

Aus Bethlehem wird der Post in Bezug auf die geplante Reise des Kaisers nach Palästina geschrieben: Da der Kaiser bei seinem voranschreitenden Besuche von Jerusalem auch der Einweihung des in Bethlehem geplanten Evangel. Waisenhauses beizuwohnen wird, so hat die Pforte die Bauerlaubnis mit außergewöhnlicher Beschleunigung erteilt, und auch die hiesigen Lokalbehörden zeigten die größte Bereitwilligkeit, sobald der inzwischen begonnene Bau noch in diesem Sommer vollendet werden kann. Die Stadtverwaltung von Jerusalem ist von Konstantinopel aus angewiesen worden, 100 000 Piafter (etwa 18 000 M) für Ausbesserung der Straßen um Jerusalem, besonders nach dem etwa eine Meile entfernten Bethlehem, auszugeben. Hier soll eine neue Fahrstraße zwischen der evangel. Kirche und dem Waisenhause bis zur Ankunft des Kaisers angelegt werden. Dazu muß freilich auch der Waisenhausefonds beisteuern, obgleich durch die Beschleunigung des Neubaus schon ein Defizit entstanden ist. Ein Freund des Unternehmers hat für den Bau ein unverzinsliches Darlehen von 100 000 M gewährt, die unter normalen Verhältnissen wohl ausgereicht hätten; allein der Bau konnte nicht länger verzögert werden, da, abgesehen von dem Kaiserbesuche, es der Abhilfe eines dringenden Notstandes längst bedurfte. Das Waisenhaus von Schneller in Jerusalem hat allein im letzten Jahre 100 Aufnahmefälle armer Waisen aus Mangel an Raum ablehnen müssen, und das provisorische Waisenheim in Bethlehem verfügt nur über 20 Plätze. Sobald das neue Gebäude fertiggestellt ist, könnten wenigstens noch weitere 30-40 Waisen aufgenommen werden. Die Gemeinde macht alle Anstrengungen, für die Erhaltung der Anstalt bleibende Freunde zu erwerben, namentlich hofft sie, kinderlose Ehepaare zu finden, die durch Zahlung von einigen 100 M jährlich für je ein Waisenkind aufzukommen gewillt sind und damit in den Verband der Waisenhausverwaltung eintreten.

Aus Bombay wird gemeldet: In Peshawar wurden am 31. Mai durch eine 24stündige Feuersbrunst 4000 Häuser zerstört. Der Schaden wird auf 40 Millionen Rupien geschätzt.

Gerichtssaal.

Stuttgart. (Geschworene für das 2. Quart.) Jakob Eich, Gem. Rat, Ultingen. Gg. Schmalzriedt, Schuhfabr., Leonberg. Jak. Geiger, Bauer und Gem. Rat, Redarweibingen. Chr. Klöpfer, Konrads Sohn, Weingärtner und Gem. Rat, Winnenden. Karl Rommel, Kunstmühlebesitzer, Wisingen. Johs. Ernst, Tuchmacher, Cannstatt. Chr. Scharrer, Lindenwirt, Waiblingen. Rath. Weidbrecht, Fabr., Ehlingen. Rob. Leibbrand, Fabr., Cannstatt. Wilb. Hofinger der Ältere, Gärtner hier. David Reinhardt, Kaufm., Waiblingen. Gottfr. Schmid, Bauer und Gem. Rat, Gebersheim. Hugo Bertly, Hauptm. a. D. hier. Job. G. Mailänder, Fabr., Cannstatt. Mor. Hausmeister, Bankier hier. Job. Gottfr. Dittler, Weinbäuer hier. Mor. Bessy, Fabr. hier. Job. Gottlob Seitz, Rothgerber, Winnenden. Ad. Luidert, Kaufm., Ehlingen. Wilb. Pfeiffer, Schmied hier. Fr. Glos, Zuckfabr., Dir., Böblingen. Ad. Turmayer, Kaufmann hier. Leander Schärnagel, Priv., Cannstatt. Fr. Schlatterer, Priv. hier. Wilb. Pfleger, Schreiner und Gem. Rat, Ehlingen. Gottf. Joler, Richters Enkel, Kirchenspöcker. Stämpfelbach. Gust. Eberle, Kaufm. hier. Gabr. Dachtler, Gem. Rat, Weilmündorf. Louis Walter, Priv., Böblingen. Karl Gottlob Haas, Bauer, Schwaibheim.

Verschiedenes.

(Eine neue Erfindung.) Die Allgem. Elektrizitätsgesellschaft hat eine von Professor Bernsi in Göttingen gemachte Erfindung von größter Tragweite erworben, durch welche man die Kosten der elektrischen Beleuchtung auf ungefähr ein Drittel der bisherigen herabzumindern hofft. Bewährt sich diese Erfindung, so ist eine Umwälzung auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens zu erwarten, ähnlich der durch die Erfindung des Auer'schen Lichtes hervorgerufenen. Ueber die Erfindung selbst wird folgendes berichtet: Die Installation des neuen Lichts ist ohne irgendwie erhebliche Kosten zu ermöglichen. Die Einrichtung besteht lediglich in der Anbringung eines kleinen porzellanartigen Körpers, der eine so ungeheuer starke Leuchtkraft entwickelt, daß es notwendig ist, sie durch eine Vorrichtung zu dämpfen, trotzdem ist nur ein geringer Strom notwendig. Besonders bemerkenswert ist es, daß das Licht in der atmosphärischen Luft brennt, was bisher bei Glühlampen nicht zu erreichen war. Auch für die Elektrolyt hat die Erfindung Bedeutung, weil das Licht auf einen derartigen Hitzegrad gebracht werden kann, daß es zum Löthen zu verwenden ist. Man hofft bei den fortgesetzt betriebenen noch nicht abgeschlossenen Versuchen, noch weitere Verbesserungen der Erfindung herbeizuführen.

[Ein Mahnwort an die Eltern!] Der Goldregen blüht. Die prächtigen Blüten dieses ebenso schönen wie gefährlichen Strauchens haben Reiz und überall für Kinder, namentlich für kleinere Kinder, etwas ungemein Verlockendes. Die Blüten und Früchte des Goldregens enthalten aber ein Gift, welches sehr scharf ist und oftmals tödlich wirkt. Leider haben unsere Kleinen die Gewohnheit, diese giftigen Blüten mit Vorliebe in den Mund zu nehmen. Wie gefährlich dies ist, brauchen wir nicht erst zu sagen. Wie manches junge Menschenleben ist schon durch den Goldregen vernichtet worden! Wir legen es daher den Eltern, Vormündern und Erziehern recht warm an's Herz, die ihrer Obhut anvertrauten Kleinen auf die große Gefahr aufmerksam zu machen, die ihnen von dem Goldregen, dessen Aeußeres so verlockend ist, droht; man lehre sie, die Blüten nicht zu pflücken und um keinen Preis in den Mund zu nehmen. Ein Unglück ist bald geschehen, allein die Folgen sind meistens schwer und oftmals gar nicht zu beseitigen.

(Der Juni.) Im deutschen Kalender heißt der Juni „Brachmonat“, weil in diesem Monat bei der Dreifelder-Wirtschaft das Brachfeld bearbeitet wurde, und der Volksmund nennt ihn auch „Heumonat“ mit Rücksicht auf den in der Regel in seine zweite Hälfte fallenden Beginn der Heuernte. Somit einen sich in diesem Monat Bestellungs- und Ernte-Arbeiten: die Vorbereitung nächstjähriger Ernte und der Beginn der ersten erntereifen Flur-Erzeugnisse des laufenden Jahres. Denn außer dem Futterschnitt auf Feldern und Wiesen wird um Johannis [24. Juni] in manchen Gegenden mit dem Einschnitt von Delstrüchten [Rüben, Raps] und dem Bleiben des Flachses in der Regel begonnen. Heute wie von jeher ist Verkauf und Ertragnis wesentlich von der Witterung abhängig. Das wissen wir ebenso gut, wie es unsere oedertreibenden Vorfahren auch gewußt haben, welche bei ihren landwirtschaftlichen Verrichtungen gleichfalls von der Günstigkeit des Wetters abhängig waren und im Bezug auf letzteres eine Menge, speziell auf den Juni bezügliche Wetterregeln und Hoffnungen bezüglich des Ernteaussalls Ausdruck geben. Welche Erwartungen an den Juni gestellt werden, das besagt der Vers: „Auf den Juni kommt es an, ob die Ernte soll bestahn,“ und auf die hiernach wohl nahe liegende Frage, wie dann der Juni beschaffen sein müsse, um allen an ihn angeknüpften Erwartungen zu entsprechen, giebt folgendes Reimlein die Antwort: „Nicht zu naß und nicht zu kühl, nicht zu trocken und nicht zu schwül, warm und naß und kühl und trocken, dann giebt der Brachmonat in die Milch zu broden.“ Hieraus läßt sich unschwer folgern, daß Kälte und Nässe wie von uns, so auch schon ehedem unangenehm empfunden wurden, denn die alten Wetterpropheten behaupten: „Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr.“

Landwirtschaftliches.

Von allem Interesse dürfte es sein, den Aufwand des württ. Staats seitens der Kgl. Zentralstelle und anderer Behörden zur Hebung der württ. Landwirtschaft zu erfahren. Nach dem amtlichen Berichte wurden neben andern kleineren Posten im Jahr 1897 verausgabt: An die landw. Vereine

Mart 19 100, für das kulturtechnische Personal landw. Wanderlehrer und Sachverständige M 26 808, für Pferdezug im Landesgestüt M 139 619, für Privatpferdezugbehebung M 46 771, für staatliche Rindviehprämierungen M 63 217, für das landw. Hauptfest M 32 000, für die Förderung des landw. Genossenschaftswesens M 9328, für Bekämpfung der Reblauskrankheit M 98 464, für das Selbstreinigungswesen M 72 278, Zuschuß zur landw. Anstalt in Hohenheim M 155 679, für Ader- und Weinbau und die 7 landw. Winterschulen M 50 507, für Förderung der Hagelversicherung M 100 000. Im ganzen wurden rund M 976 100 (also nahezu 2 Mill. M) aus Staatsmitteln für landwirtsch. Förderungszwecke aufgewendet.

Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 2. Juni 1898.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf kg.	Unverkauft geblieben.	Erlös M.
Dinkel.	Säcke 15	8779	Säcke 21	1483 —
Haber	Säcke 25	11086	Säcke 4	1949 —

Getreidegattungen.	Höchst. M.	Mittl. M.	Niedst. M.	Geftiegen. M.	Geftallen. M.
Kernen p. 50 kg	11 75	—	—	—	—
Dinkel	8 85	8 40	8 30	—	40
Haber	9 —	8 90	8 40	—	10
Gemischt	—	—	—	—	—
Einforn per Sri.	—	—	—	—	—
Gerste	2 70	2 60	2 50	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	3 10	—	—	—	—
Weizen pro 50 kg	8 10	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 —	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Binsen	—	—	—	—	—
Weißkorn	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—
Kartoffeln p. Sri.	1 30	—	—	—	—
„ p. 50 kg	3 60	—	—	—	—
Gerste p. Liter	2 20	—	—	—	—
1 kg süße Butter	2 —	—	—	—	—
1 „ saure	2 —	—	—	—	—
50 kg Stroh	2 —	1 90	1 80	—	—
50 „ Heu	2 30	2 20	2 10	—	—

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

1 kg weißes Brot 32 S, 1 kg schwarzes Brot 26 S
Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel:	84 kg.	80 kg.	76 kg.
	14 M 40 S	13 M 52 S	12 M 75 S
b) Haber:	92 kg.	88 kg.	84 kg.
	16 M 43 S	15 M 54 S	14 M 62 S

Der spanisch-amerikanische Krieg hat in Berlin einen recht nachteiligen Einfluß ausgeübt. Eine ganze Reihe hiesiger Exportfirmen sah sich genötigt, ihre Aufträge zurückzugeben. Besonders in Mitteldeutschland gezogen sind die Lampenfabriken, die Leder- und Kurzwaren-Industrie. Zahlreiche Arbeiterentlassungen sind bereits in letzter Woche erfolgt. Am schwersten tritt die Störung durch den Krieg bei den Expeditionsfirmen in Erscheinung.

Litterarisches.

Der Verfasser der allerorts mit ungeteiltem Beifall aufgenommenen Oberpfälzischen Geschichten, J. Baierlein, bietet im 43. Bande von „Rätschens Bäckerschlag“ (Berlin, Hermann Hilger Verlag) neue Novellen, deren Schauplatz seine von ihm, so sehr geliebte Heimat, die bayerische Oberpfalz, bildet. In „Räthe und Rathhina“ zeichnet derselbe mit sicherem Blick und fester Hand bäuerliche Verhältnisse, wie sie sich in jenem von der Natur fast stielmütterlich bedachten und vom modernen Verkehrsleben zum Teil noch unberührt gebliebenen Landstrich in ihrer ganzen Ursprünglichkeit und selbst ammutenden Originalität bis auf unsere Zeit erhalten haben. Was J. Baierlein „Oberpfälzische Geschichten“ im allgemeinen auszeichnet, eine prägnante Schilderung der Charaktere, volle Sprache, spannende Handlung und ein gleichsam unter Tränen lächelnder Humor, das ist auch den vorliegenden Novellen in hohem Grade zu eigen. Preis auch dieses Bandes, welcher in jeder Buchhandlung vorräthig ist, nur 20 Pfg.